



## Themendienst

### Informationen zur Mehrarbeit

#### **Zahl der Überstunden geht spürbar zurück • Vereinbarung mit den Tarifpartnern greift • Auch Urlaubsrückstände verringern sich**

(Berlin, Juli 2016) Die Deutsche Bahn macht Fortschritte beim Abbau von Überstunden und Urlaubsrückständen: Noch Ende 2014 waren 7,7 Millionen Stunden registriert worden, die sich im Verlauf von mehreren Jahren schrittweise durch ständigen Übertrag im Arbeitszeitkonto angesammelt hatten. Diese Altstunden auf den derzeit rund 170.000 Arbeitszeitkonten haben sich bis Ende Juni 2016 auf 6,2 Millionen verringert. Bei den Lokführern haben sich die Überstunden zwischen Juni 2015 und Juni 2016 von 2,2 Millionen auf 1,5 Millionen reduziert.

Unterm Strich liegt die Zahl der über Jahre aufaddierten Überstunden aktuell im Durchschnitt bei rd. 37 Stunden pro Mitarbeiter im Jahr bzw. rund 3 Stunden im Monat. Zusätzlich sind die Urlaubsrückstände per Juni um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.

Die DB hat mit dem Konzernbetriebsrat und den Gewerkschaften vereinbart, die über Jahre aufgebaute Mehrarbeit Schritt für Schritt zu reduzieren. Das hat die DB in der letzten Tarifrunde zugesagt und ein Mehr-Jahres-Programm auf den Weg gebracht. Dazu wurden unter anderem die Beschäftigung von zusätzlichen 300 Lokführern sowie verschiedene Abbaumöglichkeiten, wie etwa die Option der Auszahlung oder die Übertragung von Überstunden in Langzeitkonten verabredet.

Ende März 2016 waren zur Entlastung der Kollegen bereits über 350 Lokomotivführer zusätzlich eingesetzt. Allein im ersten Halbjahr 2016 hat die DB 261 Streckenlokmführer und 59 Fahrdienstleiter eingestellt, außerdem 49 Lokführer-Azubis und 208 Fahrdienstleiter-Azubi übernommen. Weitere Übernahmen erfolgen von Juli bis September. Im September stellt die DB über alle Berufe rund 3600 neue Nachwuchskräfte ein. Aktuell hat die DB 1.023 Lokführer-Azubis und 776 Fahrdienstleiter-Azubis im Bestand.

Ein Teil der Überstunden wurde auf Langzeitkonten übertragen. Auf diese Langzeitkonten können DB-Mitarbeiter ihre Überstunden übertragen und so eine persönliche Freistellung finanzieren – etwa für eine Auszeit (Sabbatical), für Qualifizierung oder um Zeit für die Pflege

Dagmar Kaiser  
Sprecherin Personal  
Tel. +49 (0)30 297-61196  
presse@deutschebahn.com  
www.deutschebahn.com/presse



## Themendienst

naher Angehöriger zu haben. Das Langzeitkonto nutzen mehr als 15.000 Mitarbeiter. Ein Jahr zuvor waren es noch 12.300. Bei den Lokführern ist die Zahl der Langzeitkonten im vergangenen Jahr um 5 Prozent gestiegen.

Daneben wurden vorhandene Auszahlungsmöglichkeiten häufiger genutzt.

Neben dem verstärkten Abbau von Mehrleistung fielen teilweise weniger neue Überstunden an.

Auch die konzernweit etablierte vorausschauende Personalplanung inklusive des Frühwarnsystems will die DB nutzen, um weiter voranzukommen.

Bei der DB ist nicht die Monatsarbeitszeit die entscheidende Größe, sondern die Jahresarbeitszeit. Diese liegt bei 2036 Stunden (durchschnittliche 39-Stunden-Woche). Die Arbeitszeit wird jeden Tag auf dem Arbeitszeitkonto gezählt. Übersteigt das Gesamtergebnis am Jahresende die 2036 Stunden, ist dies Mehrarbeit. Sie wird ins Folgejahr übertragen.

Der Großteil der Überstunden im DB-Konzern stammt aus der Vergangenheit und ist eine Kumulation mehrerer Jahre. Das derzeitige Arbeitszeitsystem führt dazu, dass die Überstunden, die am Jahresende bestehen, die Arbeitszeit im Folgejahr rechnerisch reduzieren und die Überzeitschwelle entsprechend absenken. Selbst wenn ein Arbeitnehmer dann im Folgejahr keine einzige Stunde mehr leistet als 2.036 Stunden, hat er am Ende des Folgejahres dennoch erneut „Mehrarbeit“ auf dem Arbeitszeitkonto. So ist zu erklären, dass einige Mitarbeiter vielleicht schon im September die Jahresarbeitszeit erreicht haben, obwohl sie nicht mehr als 39 Stunden pro Woche gearbeitet haben.

Außerdem werden bei der DB wie in anderen Branchen auch Mehrleistungen zusätzlich mit einer Zulage vergütet. Mitarbeiter können zwischen einer Zulage in Geld oder in Zeit wählen. Für jede nicht abgebaute Überstunde aus den Vorjahren ist also derzeit am Ende jedes Kalenderjahres aufs Neue eine Überzeitzulage oder ein Überzeitzuschlag von 15 Minuten fällig. Auch wenn im Abrechnungszeitraum keine neue Mehrleistung angefallen ist, führt dieser Effekt buchhalterisch zu einem Anstieg der Stunden.